

Georg Karl Samuel Urlaub

Die Beschießung Frankfurts
durch die Franzosen, 1796
oder später

Pr517 / M26 / Kasten 2



Pr517 / Die Beschießung Frankfurts durch die Franzosen, 1796 oder später

Georg Karl Samuel Urlaub

Der Sturm der Hessen auf
das Friedberger Tor , 1792
oder später

Pr518 / M39 / Kasten 2



Pr518 / Der Sturm der Hessen auf das Friedberger Tor , 1792 oder später



Georg Karl Samuel Urlaub

Ansbach 1749–1811 Darmstadt

Sohn des Ansbacher Hofmalers Georg Christian Urlaub (1718–1766), der nach dem Tod seiner Frau 1757 mit seinen Kindern nach Würzburg übersiedelte. Georg Karl Samuel erhielt wohl durch seinen Vater ersten Unterricht, wie auch sein älterer Bruder Georg Anton Abraham (1744–1788). Sodann Lehre bei dem Würzburger Porträtmaler Heinrich Schlayer (gest. 1782), einem Schüler von Georges Desmarées (1697–1776). Urlaub malte zunächst Porträts und schuf Raumdekorationen („Grünlackiertes Zimmer“ in der Würzburger Residenz, 1770). Stationen in seinem Leben waren Schweinfurt, Wertheim (Hofmaler des Fürsten Karl Thomas von Löwenstein-Wertheim-Rosenberg) und Frankfurt. Spätestens seit 1783 wurde er mit seiner Frankfurter Ehefrau Marie Sybille in Hanau ansässig. Hier hielt Urlaub das Geschehen der Revolutionskriege von 1792 bis 1796 rund um Frankfurt in drastisch-realistischen Zeichnungen und Gemälden fest. Er schuf ferner Porträts, insbesondere jedoch kleinformatige Familienszenen und Genrestücke in zeitgenössischen Interieurs. Der Maler erblindete 1803 und wurde von der Hanauer Zeichenakademie, wo sein Sohn Jeremias August Urlaub (1784–1837) unterrichtete, finanziell unterstützt. Anfang 1806 kam Urlaub als Pfründner in das Würzburger Juliusspital, zog jedoch fünf Monate später wieder zu seinem Sohn nach Darmstadt.

Werke im Prehn'schen Kabinett

Pr517, Pr518, Pr531, Pr559, Pr562, Pr700, Pr814, Pr861, Pr862

Literatur

Füssli, Bd. 5, Teil 10 (1819), S. 4052; Gwinner 1862, S. 379f.; Urlaub 1936; Thieme/Becker, Bd. 33 (1939), S. 597f.; Fischer/Fischer-Flach 1996, S. 24f.; Heraeus 2003, S. 337–343; Ludwig 2007, S. 313–315; Maisak/Kölsch 2011, S. 336f.

Technologischer Befund (Pr517)

Ölhaltige Malerei auf Haderkarton, auf Hadernpappe

H.: 17,2 cm; B.: 22,8 cm; T.: 0,1 cm

Gemälde allseitig partiell beschnitten.

Dünnschichtige, weiße, leimgebundene Grundierung.

Die großen Elemente der Komposition, wie der Himmel, die beschatteten und die von den Feuern beleuchteten Landschaftsbereiche, zuerst mit fließend in einander übergehenden, deckenden Farbflächen in Grau, brauner Erde, Ocker und Mennige untermalt. Danach die Landschaft, die Stadt Frankfurt und die großen Staffageelemente nass-in-nass mit Lasuren in Schwarz, Ocker, Mennige und grüner Erde ausformuliert. Die einzelnen Gebäude nun zunächst mit Schwarz umrissen, dann die Lichter nass-in-nass mit Mennige, Neapelgelb und Weiß aufgesetzt, sodass die schwarzen Umrisslinien als Schatten sichtbar blieben. Die Baumkronen mit halbdeckenden Mischungen aus grünem Kupferpigment, Weiß und Schwarz modelliert und mit Lichtern aus Neapelgelb abgeschlossen. Das opak aufgesetzte Leuchten der Feuer ist mit Neapelgelb, Mennige und rotem Farblack erzeugt, das in der Bildmitte mit weiß ausgemischtem Kupfergrün seinen hellsten Punkt findet. Die in den monochrom schwarzen Himmel steigenden Rauchschwaden mit formend vertriebenen Ausmischungen aus Blei-Zinn-Gelb, Ocker, brauner und roter Erde modelliert.

Abschließend Details wie Personen, Tiere und Waffen deckend nass-in-nass ausgeführt.

Die Soldaten zunächst mit schwarzer Farbe angelegt. Die Inkarnate und Uniformen dann nur mit kleinen Farbflecken in weiß ausgemischtem Kupfergrün, Mennige, rotem Farblack, Neapelgelb und Weiß angedeutet



Zustand (Pr517)

Rissbildung in allen Farbaufträgen. Jüngerer Firnis.

Rahmen und Montage (Pr517)

H.: 20,0 cm; B.: 25,5 cm; T.: 1,4 cm

Alter Pohn-Rahmen: Stangenware: B; Eckornament: 4 Loch

Direkt über dem starren Bildträger sind im Falz die eckigen Löcher der Pohn-Nägel zu sehen.

Eckige Nagellöcher, die sich weiter vorne im Falz befinden, mögen von einer früheren Einrahmung ohne Hilfsbildträger stammen. (vgl. Pr518)

Die Rückseite des starren Hilfsbildträgers und des Rahmens sind mit blauem Hadernpapier beklebt.

[M.v.G.]

Beschriftungen (Pr517)

Auf dem blauen Hadernpapier, braune Tinte: „26 G C Urlaub“; um 180° gedreht: „26“; Bleistift: „517“; rosa Buntstift: „517“; roter Buntstift: „[16]“, von weißem Papieraufkleber verdeckt, darauf schwarze Tusche: „P. 416.“

An der Außenkante des Rahmens, unten, blaue Tinte: „416“

Goldenes Pappschildchen: „P.416 C.G. Urlaub“



© Historisches Museum Frankfurt

Technologischer Befund (Pr518)

Ölhaltige Malerei auf Hadernkarton, auf Hadernpappe

H.: 17,2 cm; B.: 22,7 cm; T.: ca. 0,025 cm

Gemälde rechts beschnitten. Über der dünn-schichtigen, rosafarbenen, leimgebundenen Grundierung liegt flächig eine braune, transparente, ölgebundene Imprimitur. Zunächst der Himmel in grauen und die Landschaft mit den Feuern in Lasuren aus brauner und roter Erde angegeben. Anschließend diese großen Kompositionselemente mit opaken Farbschichten ausformuliert, wobei die Partien, in denen später die Soldaten gemalt werden sollten, überwiegend ausgespart wurden: Die Farbe des Himmels wechselt von einem kräftigen Blau aus Preußischblau, Weiß und Schwarz in der oberen Bildhälfte zu einem hellen, mit Kupfergrün, Weiß und Schwarz ausgemischtem Grün am Horizont. Die darauf mit Mennige ausgemischten grauen Wolken mit Mischungen aus Mennige, Weiß und Blei-Zinn-Gelb gehöht. Der Untergrund in mehreren Schichten mit Ausmischungen von Ocker, Schwarz, Blei-Zinn-Gelb, Mennige, brauner Erde und Neapelgelb ausgeführt. Die schwelenden Feuer leuchten in Mennige und Neapelgelb, die partienweise mit Braun versetzt sind. Nun Stämme und Geäst der Bäume in lasierender bis deckender brauner Erde eingefügt, auf die später das Laub mit Neapelgelb, Weiß, Mennige und Schwarz, partienweise auch mit grünem Kupferpigment ausgemischt, gesetzt wurde.



Danach folgte die Gestaltung von Stadttor und Mauer mit Mischungen von Schwarz, Weiß, Neapelgelb und Kupfergrün nass-in-nass. Zum Schluss die Personen eingefügt. Deren Konturen zunächst mit brauner Erde umrissen, die im Inkarnat als Schattenton sichtbar blieb. Die Lichter auf den Gesichtern mit Neapelgelb und Mennige, die Augen mit Schwarz, aufgesetzt. Die Uniformen der Soldaten alla prima mit Preußischblau, Weiß, Mennige, roter Erde und Schwarz gestaltet.

Zustand (Pr518)

Rissbildung in allen Farbaufträgen. Jüngerer Firnis.

Rahmen und Montage (Pr518)

H.: 20,1 cm; B.: 25,5 cm; T.: 1,4 cm

Alter Prehn-Rahmen: Stangenware: B; Eckornament: 4 Loch

Direkt über dem starren Bildträger sind im Falz die eckigen Löcher der Prehn-Nägel zu sehen.

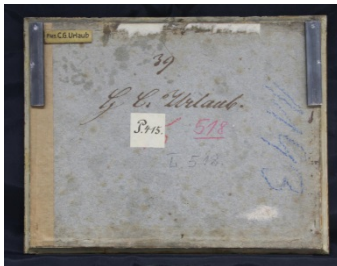
Weitere Löcher der Prehn-Nägel befinden sich weiter vorne im Falz und stammen von einer früheren Einrahmung des Gemäldes, bevor es auf die jetzige Hadernpappe geklebt wurde. Die Rückseite des starren Hilfsbildträgers und des Rahmens sind mit blauem Hadernpapier beklebt.

[M.v.G.]

Beschriftungen (Pr518)

Auf dem blauen Hadernpapier, braune Tinte: „39 G C. Urlaub.“; Bleistift: „L 518.“; rosa Buntstift: „518“; blaue Wachskreide (90° im Uhrzeigersinn gedreht): „1193“ roter Buntstift: „[15]“, von weißem Papieraufkleber überklebt, darauf schwarze Tusche: „P. 415.“ Auf der Rahmenleiste hinten, oben, schwarze Tinte: „1792“

An der Außenkante des Rahmens, oben, braune Tinte: „6[21?]“; unten, blaue Tinte: „415“ Goldenes Pappschildchen: „P. 415. C. G. Urlaub“



© Historisches Museum Frankfurt

Provenienz

Unbekannt

Literatur

Aukt. Kat. 1829, S. 2, Nr. 26: „URLAUB, G. C. Die Beschiessung und der Brand von Frankfurt im Jahr 1796. b. 8¼. h. 6¾. Leinwand. u. Nr. 39: „URLAUB, G. C. Die Einnahme von Frankfurt durch die Hessen im Jahr 1792. b. 8¼. h. 6¾. Leinwand.“

Passavant 1843, S. 26, Nr. 517: „Urlaub, G. C. Die Beschiessung und der Brand Frankfurts durch die Franzosen im Jahr 1796. b. 8¼. h. 6¾. Leinwand.“ u. Nr. 518: „Von demselben. [Urlaub, G. C.] Die Einnahme der von den Franzosen besetzten Stadt Frankfurt, durch die Hessen im Jahr 1792. b. 8¼. h. 6¾. Leinwand.“



Parthey, Bd. 2 (1864), S. 667, Nr. 4 u. 5 (als "G. C. (Georg Carl oder Georg Christian)" Urlaub); Verzeichnis Saalhof 1867, S. 55 (Wiedergabe Passavant 1843); Fries 1904, S. 10 (als Georg Karl Samuel Urlaub); Lemberger 1911, S. 102 (Sammelnennung für Georg Karl Samuel Urlaub); Friedeberger, S. 303, Abb. 22 (nur zu Pr518); Biermann 1914, Bd. 2, S. LIX u. Abb. 947 (nur zu Pr518); Friedeberger 1914, S. 504, Abb. 24, S. 509 (nur zu Pr518); AK Darmstadt 1914, S. 157, Nr. 804 (nur zu Pr518); Thieme/Becker, Bd. 33 (1939), S. 597 (als Georg Karl Samuel Urlaub); Wettengl/Schmidt-Linsenhoff 1988, S. 46f (ohne Künstlernennung u. mit Wiedergabe Aukt. Kat. 1829)

Kunsthistorische Einordnung

Pr517 schildert eine Begebenheit aus den Revolutionskriegen, die im Jahr 1796 auch um Frankfurt herum tobten. Auf ihrem Feldzug waren die französischen Truppen unter General Jean-Baptiste Kléber (1753–1800) am 12. Juli 1796 nach Frankfurt a. M. gekommen und postierten sich hinter Gartenhäusern vor dem Eschenheimer und Friedberger Tor. Als nach einer ersten Kanonade am frühen Abend Feldzeugmeister Wilhelm Ludwig Gustav Graf von Wartensleben (1734–1798), der in Frankfurt stationierte kaiserliche Kommandant, sich weigerte, die Stadt ohne Vollmacht des Erzherzogs Karl von Österreich-Teschen (1771–1847) an die Franzosen zu übergeben, wurde das Feuer nachts von diesen erneut eröffnet. Es dauerte angeblich bis 5 Uhr morgens (13. Juli). An mehreren Stellen in der Stadt entwickelten sich Brände, die jedoch gelöscht werden konnten. Die noch in der Nacht vorgetragene Bitte einer Deputation des Frankfurter Magistrats um Waffenstillstand lehnte der in Homburg stationierte General Jean-Baptiste Jourdan (1762–1833) ab und drohte mit weiterem Beschuss. Viele Frankfurter, vor allem Frauen und Kinder, flohen daraufhin tagsüber aus der Stadt, die anderen versteckten sich und ihre Habe in den Kellern. In der Nacht des 13. Juli wurde um 23.00 Uhr das Feuer erneut eröffnet und setzte die Stadt an vielen Stellen in Brand, obwohl man die Straßen extra mit nassem Stroh ausgelegt und die Häuser teils mit Wasser geflutet hatte. Da die Haubitzen über eine Stunde lang in die Stadt einschlugen, war es nicht möglich, die Brandherde zu löschen. Am härtesten traf es die Judengasse, die zur Hälfte niederbrannte. General Wartensleben kapitulierte schließlich und handelte einen Waffenstillstand aus, der ihm ermöglichte, sich nach Würzburg abzusetzen. Die Franzosen rückten am 16. Juli 1796 in Frankfurt ein, nicht ohne von den Bürgern eine horrende Kriegssteuer zu fordern.¹ Die Beschießung der Stadt Frankfurt vom 13. auf den 14. Juli schildert Urlaub in stockfinsterner Nacht – das Bild wird entsprechend von dunklem Braunschwarz dominiert, in dem sich nur punktuell vom Feuerschein erleuchtete Partien gespenstisch abzeichnen. Wir schauen vom Lager der Franzosen von Nordosten auf die Stadt. Die Bildanlage ist simpel gestaffelt: Vorder- und Mittelgrund zeigen das wellige Terrain vor den Toren Frankfurts mit dem Treiben der Soldaten. Links wird hinter einem Baum ein Geschütz abgefeuert, die Soldaten haben in Reih und Glied Aufstellung genommen, während andere an Feuerstellen sitzen und sich wärmen. Die Stadtmauer liegt genau auf der Mittellinie des Bildes, sodass der obere Teil der Komposition nur aus der Stadtsilhouette besteht, die sich im roten Feuerschein von dem dunklen Himmel abzeichnet. Die hochauflodernden Flammen links vom Domturm gehören zu dem Brand, der in dieser Nacht den Nordteil der Judengasse zerstörte.

Das – wie Fries 1904 urteilte – „kaum als künstlerisch bedeutende Leistung [...] anzuführen[de]“² Bildchen Urlaubs hat seinen Wert vor allem in seinem mehr oder weniger dokumentarischen Charakter als eine Form der „künstlerischen Kriegsberichterstattung“³. Urlaub hat das Motiv mehrfach und dabei immer vom selben Blickpunkt und im Aufbau sehr ähnlich dargestellt: Das HMF besitzt eine zweite, nur

1 Ausführliche Berichte der Ereignisse liefert etwa die von einem anonymen Autor verfasste *Geschichte des Feldzuges von 1796 in Deutschland*, o. O., o. J., W. Abschnitt, S. 212–215; ein Augenzeugenbericht wurde retrospektiv abgedruckt in *Frankfurter Jahrbücher*, Bd. 12, Nr. 3, Samstag den 14. Juli 1838, S. 19f. unter der Rubrik „Geschichtskalender der Stadt Frankfurt“; Belli-Gontard 1850/51, Bd. 8, S. 74f.

2 Fries 1904, S. 10.

3 Reber 1993.

minimal größere Version der Beschießung Frankfurts a. M. durch die Franzosen 1796⁴ (Abb. 1), und in hessischem Privatbesitz soll sich eine signierte, größere Version befinden.⁵ Zudem sind in Frankfurter Auktionskatalogen der Zeit weitere Bilder dieser Art belegt, die vermutlich Georg Karl Samuel Urlaub zuzuschreiben sind.⁶ Auch andere Künstler haben das Geschehen festgehalten. Ein Gemälde von Christian Georg Schütz dem Vetter (1758–1823) wurde von Regina C. Carey (1760–1818) radiert und von ihrem Mann bereits im Oktober desselben Jahres als Farbaquatinta herausgegeben.⁷ In diesem Fall ist die „Aussicht [...] genommen von den Bleichen an dem obern Sachsenhäuser Mayn, wovon man einen Anblick von einem Theil Sachsenhauses, der ganzen Brücke und der Stadt Frankfurt hat“⁸. Schütz kann so die Spiegelung der mächtigen Feuersäulen im Fluss künstlerisch in Szene setzen, doch obwohl er sogar die Flugbahnen der brennenden Geschosse angibt und eine rotgefärbte Rauchwolke überdimensional in die Höhe steigen lässt, bleibt das Bild merkwürdig kühl und nüchtern und erhält – vor allem durch die vier gutbürgerlich gekleideten Zuschauer im beschaulichen Vordergrund – einen geradezu romantisch-verklärten Anstrich. Urlaub hingegen fängt mit seinem Blick aus dem Zentrum des Angriffs, den unheimlich im rötlichen Feuerschein agierenden Truppen und dem Verzicht auf Übertreibungen die Bedrohung der Stadt sehr viel überzeugender ein. Inwieweit der Künstler allerdings tatsächlich – wie seine Kollegen Charles Gore (1729–1807) und Georg Melchior Kraus (1733–1806) bei der nächtlichen Beschießung von Mainz 1793 – vor Ort war und Zeichnungen machte, ist nicht bekannt.⁹ Der sogenannte „Sturm auf das Friedberger Tor“, der auf dem Gegenstück Pr518 dargestellt ist, fand am 2. Dezember 1792 statt und ist ebenso Teil der wechselvollen Geschichte Frankfurts in den Revolutionskriegen. Preußische und hessische Truppen schickten sich an, das seit dem 22. Oktober 1792 von den Franzosen besetzte Frankfurt zurückzuerobern. Die hessischen Truppen waren unter Leitung von Karl Prinz von Hessen-Philippsthal (1757–1793) vor das Allerheiligen- und das Friedberger Tor marschiert. Über die Ursache für ihre hohen Verluste in diesem Kampf gibt es verschiedene Meinungen. Entweder verzögerte sich der Angriff, weil König Friedrich Wilhelm II. (1744–1797) selbst den Angriffsbefehl geben wollte und zu spät an der Friedberger Warte eintraf. Die hessischen Truppen hatten deshalb „in sinnlose[m] militärischem Einsatz den Kugeln der französischen Revolutionstruppen standgehalten und waren, statt Schutz zu suchen, auf der Straße vor dem Friedberger Tor stehen geblieben“¹⁰. Oder aber die hessischen Truppen waren wegen zunächst offener Tore und heruntergelassener Zugbrücken, die den Eindruck einer offenen Stadt machten, zu nah an den Stadtwall herangekommen und

4 Georg Karl Samuel Urlaub, *Die Beschießung Frankfurts a. M. durch die Franzosen 1796*, Eichenholz, 18,4 x 24,6 cm, HMF, Inv. Nr. B.1938.24 (unveröffentlicht).

5 Diesen Hinweis verdanke ich Gerhard Kölsch, Mainz. Ob eine ebenfalls größere, etwas plakative und allem Anschein nach von starken roten Akzenten beherrschte *Beschießung von Frankfurt am Main* (Holz, 20,0 x 24,0 cm), die das Geschehen von der nämlichen Perspektive aus mit den lagernden Truppen wiedergibt und die am 28.10.2017 als Lot 4456 bei Wendel in Rudolstadt, versteigert wurde, tatsächlich Georg Karl Urlaub zuzuschreiben ist, müsste stilistisch noch untersucht werden.

6 „Das eine das Bombardement von Frankfurt und die Einnahme von den Hessen von Urlaub“ (Aukt. Kat. 1809 Börner, S. 2, Nr. 71 u. 72, ohne Angaben von Material und Maßen; „Ein Brand von Frankfurt von Urlaub“ (ebd., S. 8, Nr. 360); „Zwei Brandstückchen, den Brand von Mainz und Frankfurt vorstellend, wie diese Städte in den Jahren 1794 u. 95 [sic!] beschossen worden sind, auf Holz, 7 Zoll hoch, 9 Zoll breit, von Urlaub.“ (Aukt. Kat. 1819 unbekannt, S. 7f., Nr. 52.53; der Auktionskatalog nennt nicht das verwendete Maß; bei Pariser Fuß würde die Umrechnung etwa 18,9 x 24,3 cm ergeben); „Ein Brand von Frankfurt bei der Belagerung im Jahr 1795 [sic!] vorstellend, von Urlaub.“ (ebd. S. 14, Nr. 122, ohne Angaben von Material und Maßen).

7 Regina Carey nach Christian Georg Schütz dem Vetter, *Beschießung Frankfurts durch die Franzosen*, 1796, Farbaquatinta, 44,5 x 58,2 cm, HMF, Inv. Nr. C10016 (AK Frankfurt 1989, S. 496, Kat. Nr. 1.97; AK Frankfurt 1999, S. 224, Kat. Nr. XXI.12 mit Abb.). Die Künstlernennung variiert gelegentlich mit → Johann Georg Schütz, in der Annonce für die kolorierte Version wird die Vorlage aber explizit als „Gemähle des Herrn Schütz der Vetter“ bezeichnet (Ankündigung zur Herausgabe des kolorierten Stiches durch den Englischlehrer I. C. Carey am 2. August 1796, abgedruckt in Belli-Gontard 1850/51, Bd. 8, S. 72f.).

8 Ebd.

9 Goethe berichtet hierzu: „Herr Gore und Rat Kraus behandelten den Vorfall künstlerisch und machten so viele Brandstudien, dass ihnen später gelang, ein durchscheinendes Nachtstück zu verfertigen [...]“, vgl. AK Mainz 1993, S. 272, Kat. Nr. 137.

10 Lurz 1985, S. 61.

dann von einem Gewehrfeuer überrascht worden.¹¹ Schließlich halfen mutige Frankfurter Handwerksburschen, die Wachen zu überwältigen und die Zugbrücken herabzulassen, sodass die Hessen einmarschieren konnten.¹² Friedrich Wilhelm II. stiftete als Dank und Anerkennung das schon 1793 errichtete sogenannte „Hessendenkmal“, das als erstes Kriegsdenkmal in der Neuzeit die Namen der 55 gefallenen Soldaten (von oben nach unten gereiht nach ihrem militärischen Dienstgrad) nennt.¹³

Das Schlachtenbild ist räumlich sehr einfach aufgebaut: Die alte Frankfurter Stadtmauer – teilweise von Bäumen verstellt – teilt die Komposition waagrecht in zwei Hälften. Den oberen Teil beherrscht allein der Himmel, der rechts freundlich mit von der Sonne golden angeleuchteten Wolken gegeben wird, links aber hinter düsteren Rauchwolken verschwindet. Im unteren Bildteil, vor dem links der Mittelachse platzierten Friedberger Tor mit seinen drei markanten pyramidalen Aufsätzen und der hochgeklappten Zugbrücke, spielt sich das militärische Geschehen ab. Während vom linken Bildrand die hessischen Truppen in ihren blau-gelben Uniformen noch in geordneten Reihen heranrücken, gerät die Truppe gegen die Bildmitte zunehmend in Auflösung. Rechts liegen bereits mehrere verwundete oder tote Soldaten am Boden, andere sind gerade im Fallen begriffen. Das dramatische Geschehen wird durch mehrere rötlich lodernde Brände im Bereich der Stadtmauer unterstrichen. Als Einzelperson fällt ein Offizier in blau-weißer Uniform mit geschwungenem Degen auf, der – etwas tänzerisch – vor den noch geordneten Reihen vorwärts stürmt und durch eine größere, von der Sonne auffällig beleuchtete Freifläche betont wird. Möglicherweise handelt es sich hier um Karl Prinz von Hessen-Philippsthal, der bei dem Gefecht schwer verwundet wurde und kurze Zeit später an den Verletzungen starb.

Urlaub hat das Geschehen in zahlreichen Gemälden festgehalten, immer von etwa derselben Perspektive aus, aber mit wechselnden Schlachtenordnungen im Vordergrund. Die meisten erhaltenen Bilder sind dabei größer als Pr518 und etwas sorgfältiger ausgeführt, so die 1796 datierte Version aus der Sammlung Daems im HMF¹⁴ (Abb. 2), die 1797 datierte Variante ebendort (Abb. 3)¹⁵ oder das undatierte Gemälde in Kassel¹⁶. Inwieweit diese oder das Pohn'sche Gemälde mit den gleichnamigen Bildern Urlaubs identisch sind, die auf der Versteigerung der Kunstsachen der Witwe Börner 1809 zum Verkauf standen, lässt sich aufgrund der fehlenden Material- und Maßangaben im dortigen Auktionskatalog nicht sagen.¹⁷ Die Aufzählung verrät aber, dass entsprechende Historienbilder einzeln – aber auch als Gegenstücke – im Handel waren, wobei die im

11 So der Bericht „Rückblicke auf Frankfurts Vorzeit. 2. Frankfurt wird von den Hessen im Sturm genommen“ in Didaskalia, Nr. 336, Sonntag, 2. Dezember 1827: „Offene Thore und niedergelassene Zugbrücken erregten beim angreifenden Theil die Vermuthung, dass der Feind entweder in der Nacht Frankfurt verlassen habe, oder nachlässig auf seinem Posten seyn möchte, und dadurch entstand das vielleicht allzunahe Vor- und dichte Aufdrängen der Colonnen, welche sich plötzlich einem mörderischen kleinen Gewehrfeuer vom Hauptwalle ausgesetzt fanden, nachdem der Feind unter äußerster Bestürzung doch noch so viel Zeit gefunden hatte, die Brücken aufzuziehen und die Thore zu verschließen, nachdem die Hessen schon bis an den Graben unbemerkt gekommen waren.“

12 Einen ausführlichen Bericht des Geschehens gibt auch Belli-Gontard 1850/51, Bd. 8, S. 14–16.

13 Zum Hessendenkmal siehe Lurz 1985, S. 61f.

14 Georg Karl Samuel Urlaub, *Sturm der Hessen auf das Friedberger Tor*, 1796, Leinwand, 46,0 x 55,0 cm, HMF, Inv. Nr. B.0499 (unveröffentlicht).

15 Georg Karl Samuel Urlaub, *Sturm der Hessen auf das Friedberger Tor*, 1797, Eichenholz, 24,5 x 33,8 cm, HMF, Inv. Nr. B.1678 (unveröffentlicht).

16 Georg Karl Samuel Urlaub, *Die Einnahme des Friedberger Tores in Frankfurt durch hessische Truppen*, Holz, 23,0 x 30,0 cm, Kassel, Museumslandschaft Hessen-Kassel, Gemäldegalerie Neue Meister, Inv. 1875ff. Nr. 814 (Heraeus 2003, S. 337 mit Abb.). Eine sehr ähnliche Version (Holz, 32,0 x 42,5 cm), signiert und 1793 datiert, am 20.10.2017 bei Wendt, Rudolstadt, versteigert (Lot4457).

17 Aukt. Kat. 1809 Börner, S. 2, Nr. 71 u. 72: „Das eine das Bombardement von Frankfurt und die Einnahme von den Hessen von Urlaub“; Nr. 88 „Die Einnahme von den Hessen d. 2. Dec. 1792“. Da die Nr. 71 und 72 nicht – wie andere Käufe Pohns auf dieser Auktion – im aus der Familie Pohn stammenden Exemplar des Auktionskataloges mit einem handschriftlichen Balken versehen sind, handelt es sich aller Wahrscheinlichkeit nach nicht um Pr517 und Pr518. Im Format zu quadratisch für eine Identifizierung ist eine weitere Version auf dem Frankfurter Kunstmarkt: „Das ehemalige Friedberger Thor zu Frankfurt, wie solches im Jahr 1792 von den großherzogl. Hessischen Truppen eingenommen worden ist, auf Tuch, 19 Zoll hoch, 21 breit, von Urlaub.“ (Aukt. Kat. 1819 unbekannt, S. 14, Nr. 115); der Auktionskatalog nennt nicht das zugrundeliegende Maßsystem, mit Pariser Fuß wären es 51,3 x 56,7 cm, mit Frankfurter Fuß 45,0 x 49,8 cm.



Prehn'schen Kabinett vorkommende Kombination mit der Beschießung der Stadt Frankfurt 1796 (Pr517) hier auch angeboten wurde.

Obwohl Urlaubs künstlerisches Vermögen zurecht eher als mäßig beurteilt wird – bereits Gwinner kritisierte seine Gefechtsbilder als „meist sehr flüchtig und fabrikmäßig behandelt“¹⁸ – kommt ihm in der Entwicklung des Schlachtenbildes doch eine gewissen Bedeutung zu. Bezogen auf den Sturm der Hessen auf das Friedberger Tor in der Sammlung Daems heißt es: „Sein Kampf am Friedberger Tor (1792, Hist. Mus. Frankfurt) ist das erste moderne Schlachtenbild, wo Figuren und Landschaft ein stimmungsvolles Ganzes bilden.“¹⁹ Und bereits 1914 wurde über die beiden auf der Jahrhundertausstellung Deutscher Kunst 1650–1800 in Darmstadt ausgestellten Kompositionen vom Sturm der Hessen (Daems und Prehn) geurteilt: „Schon mehr Historienbild als eigentliches Schlachtenbild ist der prachtvolle Kampf am Friedberger Tore von dem Ansbacher Georg Karl Urlaub. In ihm steckt etwas ganz Neues, eine Unmittelbarkeit und eine Einfachheit, ein Mangel an Pathetik und an Routine, endlich eine Problematik, die an Menzel denken lässt, wenn auch die süßliche Farbe die Herkunft aus dem Rokoko nicht verleugnet.“²⁰

[J.E.]

18 Gwinner 1862, S. 380.

19 Feulner 1929, S. 202.

20 Friedeberger 1914, S. 509. Vgl. auch die Formulierung von Friedeberger 1913, S. 302f.: „Ganz gegen Ende des Jahrhunderts, schon auf der Schwelle eines neuen Zeitalters, entstand dann das prächtige Bild des Ansbachers Georg Karl Urlaub: Der Kampf am Friedberger Tore [...]. Kann auch die Farbe in ihrer Süße die Herkunft aus dem Rokoko nicht verleugnen, so ist doch die Problematik dieses Bildes wie sein Mangel an Pathos und an Routine durchaus neu und fordert ohne weiteres zum Vergleich mit Menzelschen Bildern auf.“



Abb. 1, Georg Karl Urlaub, Die Beschießung Frankfurts a. M. durch die Franzosen 1796, Öl auf Eichenholz, 18,4 x 24,6 cm, HMF, Inv. Nr. B.1938.24 © Historisches Museum Frankfurt, Foto: Horst Ziegenfusz



Abb. 2, Georg Karl Urlaub, Sturm der Hessen auf das Friedberger Tor, 1796, Öl auf Leinwand, 46,0 x 55,0 cm, HMF, Inv. Nr. B0499 © Historisches Museum Frankfurt, Foto: Horst Ziegenfusz



Abb. 3, Georg Karl Urlaub, Sturm der Hessen auf das Friedberger Tor, 1797, Öl auf Eichenholz, 24,5 x 33,8 cm, HMF, Inv. Nr. B1678 © Historisches Museum Frankfurt, Foto: Horst Ziegenfusz